

Ein Wallfahrtslied (Ein Aufstiegslied)

Aus der Tiefe rufe ich, HERR, zu dir. /

Herr, höre meine Stimme! Lass deine Ohren merken auf die Stimme meines Flehens!

Wenn du, HERR, Sünden anrechnen willst - HERR, wer wird bestehen?

Denn bei dir ist die Vergebung, dass man dich fürchte.

Ich harre des HERRN, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort.

Meine Seele wartet auf den HERRN mehr als die Wächter auf den Morgen;

mehr als die Wächter auf den Morgen hoffe Israel auf den HERRN!

Denn bei dem HERRN ist die Gnade und viel Erlösung bei ihm.

Und er wird Israel erlösen aus allen seinen Sünden. (Psalm 130)

Liebe Gemeinde,

seit vielen Jahren beschäftigt mich, wenn ein Psalm zu predigen ist, immer die eine Frage: Geht das überhaupt? Über ein Gebet predigen?

Ist es möglich, ein Gebet auszulegen, so ein allerpersönlichstes Reden zwischen einem Menschen und Gott – darf man das kommentieren, deuten, be-greifen?

„Aus Tiefen rufe ich zu dir, Herr!“

Da schreit sich einer verzweifelt die Seele aus dem Leib – ist nicht das einzige, was man heute tun kann, zuzuhören, anstatt etwas dazu zu sagen?

Oder leise mitzubeten?

Andererseits:

Manche Worte der Bibel sprechen genau meine Sprache. Ich höre ein Wort wie „Tiefen“, und plötzlich stellen sich bei mir Bilder ein, tauchen Erinnerungen auf, plötzlich spüre ich bis in die letzte Faser meines Leibes und meiner Gedanken: Ja, das ist es. Das kann ich voll und ganz mitsprechen.

Lassen Sie uns das heute Morgen in einer anderen Form der Predigt wagen.

Diesen Psalm Satz für Satz nachbeten, mitbeten, uns hineinbegeben in diese innige Beziehung zu Gott.

So wie der Psalm wird die Predigt drei Teile haben.

Jeden Teil beginnen wir mit kurzen Gedanken, setzen ihn fort mit zwei Gebeten, die das jeweilige Anliegen aufnehmen und mögliche Erfahrungen von uns ansprechen und aussprechen – und beenden jeden Teil mit einer Zeit der Stille.

I

„Aus Tiefen rufe ich, Herr, zu dir. Höre meine Stimme, mein Flehen...“

Da versinkt ein Mensch in „Wassertiefen“, die über ihm zusammenschlagen und aus denen er sich nicht mehr retten kann. Er ist umspült vom Chaos, das ihn in die Tiefe zieht – weg aus der Gemeinschaft der Menschen und weg von der Nähe Gottes. Was ihm geblieben ist, ist sein Schrei nach Gott. Es ist ein Schrei der Klage und ein Hilferuf, ein letztes Vertrauen, dass da hoffentlich ein Gott ist, der hört. Da ist ein Mensch in die Strudel der Sünde und des Todes geraten – und er ahnt, dass nur noch Gott ihn befreien und entlasten kann.

„Aus Tiefen rufe ich zu, Herr, zu dir!“

Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr,
fremd wie dein Name sind mir deine Wege.
Seit Menschen leben, rufen sie nach Gott,
mein Los ist Tod, hast du nicht andern Segen?
Bist du der Gott, der Zukunft mir verheißt?
Ich möchte glauben, komm mir doch entgegen.

Von Zweifeln ist mein Leben übermannt,
mein Unvermögen hält mich ganz gefangen.
Hast du mit Namen mich in deine Hand,
in dein Erbarmen fest mich eingeschrieben?
Nimmst du mich auf in dein gelobtes Land?
Werd ich dich noch mit neuen Augen sehen?

Sprich du das Wort, das tröstet und befreit
und das mich führt in deinen großen Frieden.
Schließ auf das Land, das keine Grenzen kennt,
und lass mich unter deinen Söhnen leben.
Sei du mein täglich Brot, so wahr du lebst.
Du bist mein Atem, wenn ich zu dir bete. (Huub Oosterhuis)

„Aus Tiefen rufe ich, Herr, zu dir. Höre meine Stimme, mein Flehen....“

Klagepsalm für meine Mutter

Ich klage dir, Gott,
meine Schwermut,
die Angst vor unwiderruflichem Abschied
und meine Einsamkeit
in einem toten, kahlen Zimmer.
Manchmal treten meine Kinder ein.

Ich klage dir, Gott,
die verschlossenen Gesichter
auf den dunklen Gängen,
versteinerte Gefühle.
Augen, die durch alles
hindurchsehen;
nur manchmal
trifft mich ein fragender Blick.

Ich klage dir, Gott,
den kürzer werdenden Atem,
die ewig gleichen alten Geschichten,
verkrümmte, schleppende Sprache,
ausgebleichte Phantasie –
und wer
hört schon zu?

Ich fürchte, Gott, den Tag,
wo meine kraftlos zitternden Hände
Halt suchend
ins Leere greifen –
und niemand reicht mir die Hand.

Ist das deine Stunde, Herr?
Erwartest du mich?
Gebunden in die Rätsel deiner Schöpfung,
in Zerfall und Staub
möchte ich dir
entgegen gehen. (Manfred Fischer)

„Aus Tiefen rufe ich, Herr, zu dir. Höre meine Stimme, mein Flehen....“

Stille.....

II

„Ich harre des HERRN, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort.“

Sie Sprache wechselt von der direkten Anrede Gottes in ein Selbstgespräch oder ein Gespräch mit einem anderen Menschen. Es wird weitergegeben, geteilt. Das erzähle ich dir: wie ich warte, wie ich hoffe, wie ich geduldig, ungeduldig bin, voller Sehnsucht, voller Spannung, dass ich Gottes rettendes Wort höre. Dass Gott meinen Schrei aus den Tiefen hört – und dass er mir antwortet, dass er mir mitten im Dunkel zeigt, dass ich nicht alleine bin. Mein Leib, meine Seele, mein ganzer Mensch wartet, wartet und wartet voller Hoffnung. Ohne eine Antwort bin ich verloren. Das sollst du, der du mich hörst wissen. Vielleicht geht es dir ja auch so. Vielleicht stehst du an meiner Seite und ich an deiner Seite...

niemals möchte ich aufhören
dich zu suchen, gott.
niemals möchte ich aufhören
deine stimme zu hören
niemals niemals niemals
möchte ich dich nicht mehr kennen
oder gar behaupten
ich kenne dich nicht
habe nichts mit dir zu tun.
du weißt, gott,
dass ich manchmal aus deiner liebe falle.
ich bin dann
so hoffnungslos fixiert
auf alles,
was mich ablenkt
und doch spüre ich genau
dass zerstreung arm macht.
ich will nicht aufhören
die spur zu dir zu verfolgen
dich zu suchen.
dich zu versuchen
scheint leichter.
also such du mich
damit nicht aufhöre (Julia Strecker)

„Ich harre des HERRN, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort.“

ich habe nichts dazugelernt.
immer noch bin ich
in meiner schuld verstrickt.
gewissensbisse halten mich fest.
ich möchte gern aus meiner haut
aber ich stecke fest
so fest
dass ich meinen atem kaum noch spüre.
immer wieder quälen mich
dieselben fragen.
warum habe ich nicht
warum habe ich doch
was hätte ich stattdessen
was wäre passiert, wenn
wo bist du,
gott?
sieh doch,
wie ich elend hier sitze
komm zu mir
befreie mich von meiner
gepanzerten weste
dass ich meinen atem wieder frei fließen lasse.
befreie mich von den schuldgefühlen
gib mir neue lebensenergien
lust auf offenes land vor mir
und
einen silberstreif am horizont (Julia Strecker)

„Ich harre des HERRN, meine Seele harret, und ich hoffe auf sein Wort.“

Musikeinspielung

Schütz, Aus der Tiefe rufe ich zu dir

III

„Denn bei dem Herrn ist Gnade und viel Erlösung“

Am Beginn eine Klage, am Ende ein Bekenntnis. Erleichterung, Befreiung, Entlastung, Leichtigkeit – die aber nicht vergisst, was gewesen war. Am Ende weitet sich der so enge Kanal des Leids in einen weiten Strom, der zum Nächsten führt. Nicht nur ich erlebe Freiheit und Vergebung – andere sollen es auch wissen, ebenso erfahren. Hoffe auch du, Israel, hofft auch ihr, Menschenkinder! Gott ist ein Gott aller, seine Gnade reicht weiter, erreicht auch dich, hat als Ziel die Erlösung und das Heil aller!

Ich preise dir, Gott,
den Funken Hoffnung
in den Augen
meines Sohnes.

Ich preise dir, Gott,

die Blauäugigkeit meiner Kinder –
sie spiegeln
die Klarheit des Himmels

Ich preise dir, Gott,
den Anflug des Lächelns,
das sich ausstreckt nach mir

Ich preise dir, Gott,
den Tropfen
auf den heißen Stein
der ratlosen Weisen.

ich preise dir, Gott,
den Silberstreifen
am Horizont.

ich preise dir, Gott,
den Wildwuchs
in meiner Kirche,
der die Ordnungen
überwuchert.

Ich preise dir, Gott,
das Körnchen Wahrheit,
das aufkeimt
im ersten Widerspruch
gegen das Selbstverständliche.

Ich preise
die ersten Schritte
ins Ungewisse –
dir entgegen, mein Gott. (Manfred Fischer)

„Denn bei dem Herrn ist Gnade und viel Erlösung“

Gelobt seist du Gott
dafür
dass du lebst
dafür dass du
dem Tod keinen Spielraum
mehr gelassen hast
Dafür sei gelobt mein Gott.

Und gib, Gott,
dass in dieses Lob
alle Menschen in dieser Welt
mit ihrem Wort
und mit ihrem Werk
und mit ihrem Leben
mit Spielen und Singen
einstimmen können
alle Menschen

die Sterbenden und die Lebenden
die Hungernden und die Satten
die verletzt wurden in ihrer Würde
und die andere in ihrer Würde verletzt haben

alle Menschen und alle Kreatur
sollen dich loben
damit niemand mehr auf dieser Erde
dem Tod und dem Hunger
der Würdelosigkeit und dem Unrecht
seinen Spielraum lässt

sondern alles,
was lebt,
zusammenfindet in dem Lob,
das dir gilt,
Gott.
Amen

(Klaus Bannach)

„Denn bei dem Herrn ist Gnade und viel Erlösung“

Stille

IV

Ein Wallfahrtslied – so steht es am Anfang dieses Psalms in der Lutherbibel.

Der Jude Martin Buber übersetzt das: *ein Aufstiegslied!*

Gemeint ist der Aufstieg auf den Tempelberg. Aber nicht nur das.

Der Weg von der Klage zum Lob ist ein äußerer und ein innerer Aufstieg.

Ein Mensch, der so betet, richtet sich auf, wird im Gebet von Gott aufgerichtet.

Findet heraus aus der Tiefe.

Der Psalmbeteter lädt uns ein, mitzubeten, uns in seine Worte hinein zu beten,
diesen Psalm in uns hinein zu beten. Damit ich aufsteigen kann, damit wir alle in
der Gemeinde Gottes herausfinden aus unseren Tiefen und das Lob Gottes
anstimmen können.

Lasst uns das tun mit einem gemeinsamen Lied zu diesem Psalm

„Harre, meine Seele, harre des Herrn“ GB 373, 1-3

Vaterunser

Lied Aus der Tiefe rufe ich zu dir GB 383, 1-4 (Kollekte)

Segen gottes friede beschütze uns
gottes friede begleite uns
gottes friede erinnere uns daran
dass in dieser welt
auf dieser erde
das letzte wort noch nicht gesprochen wurde
amen

(Julia Strecker)

Musik